

Lokal

Toter im Seefeld: Polizei jagt flüchtigen Häftling



Schweiz

Vignettenbschiss: So tricksen die Autofahrer



MEI: Blocher macht mit neuer Initiative Druck

BERN. Christoph Blocher macht Druck: Wird die Masseneinwanderungsinitiative (MEI) nicht im Wortlaut umgesetzt, will er die Personenfreizügigkeit mittels einer neuen Initiative kündigen. SVP-Parteipräsident Albert Rösti sagt: «Alles andere wäre Kapitulation.» Die Vorlage ist selbst in der SVP umstritten. Politologe Louis Perron räumt der Initiative keine Chancen ein. **Seite 5**

Viele Höhenflüge am Züri-Fäscht



Kündigungsinitiative: Droht SVP die nächste Schlappe?

BERN. Mit einer Initiative will Christoph Blocher die Bilateralen kündigen. Die Pläne stossen selbst parteiintern auf Skepsis.

Die Schweiz muss die Zuwanderung mittels Kontingenten steuern: So will es die Masseneinwanderungsinitiative. Weil die zuständige Nationalratskommission aber auf sanftere Massnahmen wie einen Inländervorrang setzen will, droht SVP-Strategie Christoph Blocher mit Konsequenzen. Konkret will er die Personenfreizügigkeit mithilfe einer neuen Initiative kündigen, sollte das Parlament auf Kontingente verzichten. Parteipräsident Albert Rösti unterstützt Blochers Pläne. Nach dem Brexit sei die Notwendigkeit, an die Bilateralen festzuhalten, noch kleiner geworden, zitiert ihn die «SonntagsZeitung».

Allerdings teilen längst nicht alle Mitglieder der Partei diese Ansicht. So bezweifelt etwa Barbara Steinemann (ZH), dass die Lancierung einer solchen Initiative taktisch geschickt wäre. Die Bilateralen seien im Volk «doch ziemlich verankert», gab sie

im «Tages-Anzeiger» zu bedenken. Tatsächlich sprach sich in der Tamedia-Nachbefragung vom Juni eine relative Mehrheit der Teilnehmenden dafür aus, die Zuwanderungsinitiative ohne Kontingente umzusetzen.

Auch Politologe Louis Perron glaubt, dass die SVP mit einer Kündigungsinitiative hoch pokern würde. Setze sie die Pläne in die Tat um, drohe ihr nach der Durchsetzungsinitiative und dem Asyl-Referendum die nächste Schlappe. Allerdings, sagt Perron, sei die Initiative wohl ohnehin «eher als Druckmittel zu verstehen».

JACQUELINE BÜCHI



Christoph Blocher will die Bilateralen weghaben. KEYSTONE
Soll die Schweiz die Bilateralen kündigen? 20minuten.ch

SVP-Präsident: «Alles andere wäre Kapitulation»

Herr Rösti*, schneidet sich die SVP mit der Kündigungsinitiative ins eigene Fleisch?

Wenn die EU nicht bereit ist, über die Personenfreizügigkeit zu verhandeln, bleibt nur die Kündigung – alles andere wäre Kapitulation. Dasselbe gilt, wenn unser Parlament eine Scheinlösung verabschiedet.

Wenn die Personenfreizügigkeit gekündigt wird, fallen wegen der Guillotine-Klausel die gesamten Bilateralen I. Ist das

verschmerzbar?

Die EU hätte gar kein Interesse daran, die Verträge fallen zu lassen. Dank dem Landverkehrsabkommen kann sie heute etwa günstig durch die Schweiz fahren. Die SVP steht zu den Bilateralen – mit Ausnahme der Personenfreizügigkeit.

Die Initiative soll im Parlament doch einfach Druck aufbauen. Das hat man bei anderen SVP-Initiativen auch schon ge-

sagt. Wir stehen zu unserem Wort. JBU



***Albert Rösti ist Parteipräsident der SVP.**

«...vozieren») ...ckgehalten hätten: «Weil ...uell so knapp ausging, ...en wohl einige, dass es ...tig ist, die italienischen ...mit Hupkonzerten zu ...ozieren.» PAM/FOTO: EPA

